

# "Energiewende und Digitalisierung MdL Erwin Huber referierte bei der Senioren- Union

"Was kommt mit Energiewende und Digitalisierung auf uns zu?" Um Antwort auf diese beiden aktuellen Themen zu erhalten, lud die Senioren-Union (SEN) Dingolfing-Landau am Donnerstag alle interessierten Bürger zu einem Vortrag ein. Die Vorsitzende Carmen Böhm durfte dazu im Landgasthof Apfelbeck in Mamming als Referenten den ehemaligen Staatsminister Erwin Huber begrüßen. Außerdem freute sie sich, unter den Gästen auch junge Zuhörer, die angereist waren, willkommen zu heißen.



Vortrag MdL Erwin Huber

Erwin Huber ist als Mitglied des Bayerischen Landtages Vorsitzender des Arbeitskreises für Wirtschaft und

Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr sowie Energie und Technologien. Die Gäste erhielten somit aus berufenem Munde Informationen zu diesen beiden Themen, die das Jahrzehnt beherrschen. So manchem bereiten sie auch Ängste vor der Zukunft.

Erwin Huber erklärte zwei Ziele der Energiewende: Den Ausstieg aus der Kernenergie, der mit der Gesetzesänderung am 30. Juni 2011 vom Bundestag beschlossen wurde, und die Reduzierung des Kohlenstoffdioxid-Ausstoßes. Der Klimawandel und die globale Erderwärmung wird hauptsächlich vom Menschen verursacht. Für besonderes Entsetzen sorgt daher der gegenwärtige Ausstieg Donald Trumps aus dem Pariser Klimaabkommen. Bereits vor der Gesetzesänderung hat sich die Bundesregierung mit der Gefahr und den Auswirkungen für die Umwelt beschäftigt. Richtet man den Blick auf die Zukunft, so werden im Jahr 2030 schätzungsweise 8 bis 9 Milliarden Menschen die Erde bewohnen. Trotz des Anspruches auf Lebensqualität sollte jedoch die Erde bewohnbar bleiben. Den Ausstieg aus der Kernenergie entscheidet aber jedes Land der EU selbst. In Deutschland wird im Jahr 2022 das letzte Kernkraftwerk geschlossen. Bayern bezieht derzeit mehr als 50 Prozent aus der Kernenergie. Das KKW Isar I ist bereits 2011 vom Netz gegangen.

Huber führte weiter aus, dass die Energiewende vor allem den Strom- und Wärmemarkt betrifft. Wie wird der Stromverbrauch ohne Einschränkung der

Bequemlichkeit künftig in Bayern gedeckt? Hierzu zeigte der Referent verschiedene Möglichkeiten auf. Eine davon ist die Einsparung von Strom, der vor allem im Haushalt unentbehrlich ist. Doch gerade private Haushalte beinhalten ein großes Potential zur Einsparung von Strom, beispielsweise durch die Effizienz neuer Haushaltsgeräte oder Heizkessel. Durch Sanierung, wie Wärmedämmung oder entsprechende Fenster werden Altbauten verbessert. Bei Neubauten sind Energievorschriften bereits stark geregelt. Die künftige Nutzung von Elektroautos sowie für kurze Strecken auch einmal auf das Fahrrad umzusteigen, soweit dies möglich ist, wäre ein weiterer Schritt. Beachtlich sei, dass EU-weit von 1990 bis 2015 ein Wirtschaftswachstum von 50 Prozent erfolgte, der Kohlenstoffdioxid-Ausstoß aber dank moderner Technik rückgängig sei.

Huber wies auf die wichtigsten Stromquellen der Zukunft hin, die vorangetrieben werden sollen. Hier wird auf Photovoltaikanlagen, Windstrom, Biogasanlagen, Geothermie und Wasserkraft gesetzt. In Bayern sind Photovoltaikanlagen stark vertreten, Niederbayern bildet dabei das Zentrum. Wasserkraft wird auch in Bayern an Isar und Donau angewandt, wobei aus Gründen des Naturschutzes kein weiterer Ausbau möglich wäre. Aufgrund seiner nicht windbegünstigten Lage muss Bayern den Windstrom hauptsächlich aus Nord- und Ostdeutschland beziehen. Dies löste bereits wegen der Trassenführung große

Diskussionen aus. So einigte man sich auf die Erdverkabelung, die in einem Sümlink, bzw. Südostlink bis 2025 abgeschlossen sein soll. Eine Trassenführung ist dabei aus Sachsen-Anhalt über Hof, Regensburg, Straubing zum Zielpunkt Ohu geplant. Der Landkreis Dingolfing-Landau wäre von dieser Maßnahme fast nicht betroffen, erklärte Huber. Deutschland habe für regenerative Stromquellen mittels Erforschung, Entwicklung und Technik große Vorleistungen erbracht, die auch von Nutzen für andere Länder sind. Auf Kohle und Gas werde aber auf absehbare Zeit nicht verzichtet werden können. Der endgültige Verzicht auf Kohle wird circa auf das Jahr 2050 geschätzt. Im Verkehrswesen zeigen sich positive Tendenzen. Die Fahrgastzahlen der Bahn habe sich in den letzten 20 Jahren um 50 bis 70 Prozent erhöht. Radwege, die sich für nahe Alltagsfahrten, wie Besorgungsfahrten und dergleichen anbieten, werden verbessert. Huber schloss das Thema Energiewende mit dem Fazit: "Wir werden die Energiewende schaffen, obwohl es schwierig ist. Der Strom wird jedoch nicht billiger werden, da die Leitungen sehr teuer sind, allein die Erdverkabelung führt zu fünf- bis siebenfachen Mehrkosten."

Das zweite Thema des Vortrags bezog sich auf die zunehmende Digitalisierung, einem Thema, das bei manchem Mitbürger für Berührungsängste sorgt. Huber erklärte die Digitalisierung mit der Technologie, die mit Computer, Internet, Telefon einhergeht. Eine Technologie, die mit Sensorik automatische Steuerung

erlaubt und zwar bei Industrieprozessen wie auch bei Fahrzeugen aller Art. Die Entscheidung, ob wir dem Trend zustimmen, sei längst gefallen. Hier nutze die Verherrlichung ebenso wenig wie die Verteufelung. Selbst wenn die Digitalisierung zu einer völligen Veränderung des Alltags führe, seien die Vorteile und der Nutzen jedoch verblüffend stark. Der Referent führte weiter aus, dass wir heute in kürzester Zeit mit Partnern auf der ganzen Welt in Verbindung treten können, und dies zum Teil kostenlos.



Aufmerksame Zuhörer

Wir nutzen die modernen Formen der Kommunikation, das mobile Internet und senden in kürzester Zeit unsere Nachrichten per e-Mail. Bereits 20 Prozent der Verbraucher beziehen ihre Einkäufe online. Hier zeigt sich eine günstige Zukunftsperspektive gerade für die ältere und nicht mehr so mobile Bevölkerung auf. Geldgeschäfte werden bequem per online-Banking abgewickelt, was zur Konsequenz hatte, dass wegen

fehlender Frequenz bereits Bankfilialen geschlossen wurden. Die Digitalisierung in Bezug auf Fahrzeuge schreitet stetig voran. Moderne Autos sind bereits ausgestattet mit einer Vielzahl von selbsttätigen Eigenschaften, die schließlich in ein paar Jahren ein voll autonomes Fahren ermöglichen werden. Der Vorteil hiervon ist der Ausschluss von Unfällen, die derzeit zu 98 Prozent auf menschliches Versagen zurückzuführen sind. Die Umstellungen aufgrund von Digitalisierung werden sich auch auf die Arbeitswelt auswirken. Arbeitsplätze ändern sich und erfordern neue Qualifikationen und Weiterbildung, was letztendlich die Effizienz der Produktion steigern wird. Gefahren, die das Nutzen moderner Technologien hervorbringt, muss jedoch konsequent begegnet werden. Hacker versuchen, in Netze einzudringen, zu manipulieren oder diese lahmzulegen. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik wirkt dem entgegen und ist zuständig für die präventive Förderung der Informations- und Cyber-Sicherheit. Durch die Vorschriften des Datenschutzes, der in Deutschland strenger als in anderen EU-Ländern und den USA gehandhabt wird, werden persönliche Daten geschützt. Das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht überwacht die Einhaltung des Datenschutzrechtes im nichtöffentlichen Bereich in Bayern. Doch die erhöhte Aufmerksamkeit des Einzelnen ist bei der Nutzung moderner Kommunikationsmittel unbedingt gefragt. Betrüger

missbrauchen das Vertrauen leichtgläubiger Bürger, sich über das Internet Zugang zu privaten Daten zu erschleichen, um kriminellen Geschäfte zu tätigen. Deshalb gilt, niemals PIN-Nummern preis zu geben oder undefinierbare und obskure e-Mails zu öffnen. Zusammengefasst bedeute dies, so Huber, dass sich mit der Digitalisierung fantastische Möglichkeiten ergäben, wenn man sie richtig nützt.



Dank der Vorsitzenden Carmen Böhm an  
Referenten MdL Erwin Huber

Im Anschluss an den Vortrag ergab sich eine lebhaft Diskusion, in der der Referent viele Fragen der Gäste beantwortete. Die Vorsitzende Der SEN bedankte sich bei MdL Erwin Huber für diesen aufschlussreichen und äußerst informativen Vortrag."